Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 105. | Dresden, Dienstag den 9. Mai 1916. | 27. Jahrg.

Vervollständigung des Erfolges bei Höhe 304 – Ein Seegefecht bei Ostende

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 9. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Anschlusse an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben erstürmt. Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebensowenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gehöftes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen erhöht sich auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 Verwundeten) Kriegen, es wurden neun Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren, für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
und
Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 9. Mai. Amtlich. Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unsrer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Wegen Spionage verhaftet.

† Berlin, 9. Mai. Die B. Z. am Mittag meldet aus Lugano: Mailand wurde heute die dramatische Sängerin Gräfin Marie Vetta, das frühere Mitglied der Berliner Komischen Oper, wegen Spionage verhaftet.

Die Hinrichtungen in Irland.

† Rotterdam, 9. Mai. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London vom 8. Mai: Im Unterhause fragte heute Redmond den Premierminister Asquith, ob er wüßte, daß die fortwährenden militärischen Hinrichtungen in Irland eine rasch zunehmende Erbitterung und Wut in dem Teile der Bevölkerung hervorrufen, der nicht die geringste Sympathie mit dem Aufstand habe, und ob er nach dem Vorbilde Bothas in Südafrika unverweilt den Hinrichtungen ein Ende machen wolle. (Hört, hört!) Asquith antwortete, Redmond habe von Anfang an bei der Regierung darauf gedrungen, und seine Vorstellungen um milde Behandlung für die Mehrheit der Teilnehmer am Aufstande seien nicht umsonst gewesen. Sir John Maxwell sei stets in unmittelbarer persönlicher Fühlung mit dem Kabinett gewesen. Dieses habe volles Vertrauen in seine Besonnenheit. Die allgemeinen Weisungen an Maxwell, die sich mit seinem eigenen Urteil deckten, gingen dahin, die Todesstrafe so sparsam wie möglich zu verhängen und nur über verantwortliche Personen, welche die größte Schuld an dem Vorgefallenen treffe. In Beantwortung von Anfragen anderer Nationalisten und Radikalen, die sich gegen die Art wendeten, in der gegen die Aufständischen vorgegangen werde, sagte Asquith, daß die Hinrichtungen von den Militärbehörden angeordnet würden. Er weigerte sich zu versichern, daß keine mehr vorkommen würden, bevor das Unterhaus Gelegenheit gehabt habe, die Sache zu besprechen.

Von einem Unterseeboot zerstört.

† Brest, 9. Mai. Ein deutsches Unterseeboot zerstörte den englischen Viermaster Jalgate. Zwei Offiziere und zehn Mann wurden gerettet. Das Schicksal von 14 Mann ist unbekannt.

Die Eroberung der Höhe 304.

Die Höhe 304 liegt südwestlich der Höhe Toter Mann und war nach dem Verlust des Toten Mannes die wichtigste vorgeschobene französische Position westlich der Maas. Der Ort Esnes, der durch die Höhe gedeckt war, liegt nun ungeschützt zu Füßen der Höhe und nur im Rücken gedeckt durch eine noch höhere Kuppe von 310 Meter. Zu der Eroberung der französischen Stellungen an der bezwungenen Höhe meldet der Berichterstatter des Berliner Tageblatts: „Es muß vorausgeschickt werden, daß die beiderseitige Artillerie das kräftigste Wort bei diesen Kampfhandlungen sprach. Der Grad ihres Feuers ist nicht mehr der gewöhnliche, mit geringen Unterbrechungen dauert das Trommelfeuer seit mehreren Tagen von Front zu Front an. Es begann am 2. Mai westlich der Maas. Tags darauf wandelte es sich vorübergehend zu einem Sperrfeuer von kaum zuvor gekannter Heftigkeit um, das die gegenseitigen Unternehmungen unterbinden sollte. Die französische Infanterie machte abends dennoch den Versuch, an die Westseite des Toten Mannes zu kommen. Sie wollte die deutschen Gräben wiedergewinnen, von denen aus sie unsere Unternehmungen gegen Höhe 304 hätte teilweise flankieren können. Sie wurde abgewiesen und wiederholte ihren Versuch am anderen Tage mit dem gleichen Mißerfolg. Die Kämpfe, die dann am 4. Mai südwestlich von Haucourt gemeldet werden, sind wieder Vorhandlungen zu dem Schlage, der gegen 304 geführt werden soll. Der Schauplatz ist nur etwa 1000 Meter von der Höhe entfernt. Während es hier beim Geplänkel bleibt, machen unsere Truppen nördlich und nordöstlich der Höhe einen bedeutenden Fortschritt. Bereits sind sie in einzelne wichtige Stellungen des Feindes eingedrungen und machen zahlreiche Gefangene. Am anderen Tage trägt sie abermals ein Angriff um ein Stück weiter vor. Einige Gräben mehr sind wieder in unsere Hand gekommen und die Gegenstöße des Feindes werden mit aller Macht abgeschlagen. Zäh wird der Kampf um die Höhe zu Ende gekämpft. Die Franzosen erkennen bereits die Situation und wollen mit allen Machtmitteln ihrer Artillerie die bedrohte Stellung noch einmal entscheidend verteidigen. Ein fürchterliches Trommelfeuer setzt wieder ein. Wir erwidern es mit gleicher Erbitterung. Von Westen vorrückende Truppen hatten die Aufgabe, den Camartwald in ihre Hände zu bringen, der mit einem kolossalen Aufwande an Spatenarbeit als Flankenschutz der Höhe ausgebaut war. Die Franzosen hatten dreifache Drahtverhaue gezogen und besonders die Nordostecke des Waldes stark befestigt. Dazu kam, daß die französischen Batterien südlich von Avocourt und von den Höhen des Hessenwaldes her zur besonderen Verteidigung dieses Waldstückes bestimmt zu sein schienen. Trotzdem glückte der schwierige Vorstoß und brachte den Wald bis zu seinem Südrande in unsere Hände.

Der Vorstoß von Nordosten mußte über Höhenwellen erfolgen, die den Franzosen durch schützende Waldstreifen besonders gute Verteidigungsgelegenheit boten. Auch hier hatte der Feind in den letzten Wochen mit einem Fleiß gearbeitet, der den Wert erkennen läßt, den er der Höhe beimißt. Der Heeresbericht nennt rühmlich die Pommern, die hier den Feind in einem blutigen, mit aller letzten Manneskraft zu führenden Kampfe bestanden. Sie hatten tagelang in dem furchtbaren Trommelfeuer gelegen. Es gelang ihrer Tapferkeit, die gesamten Grabenanlagen des Feindes zu nehmen und die Höhe zu erreichen.

Auch im Osten der Maas hat der Tag den Franzosen große Opfer gebracht. Wieder bewegte sich der Kampf um die Ferme Thiaumont, die in unseren Besitz kam. Wir nahmen auch ein ansehnliches Grabenstück trotz heftigen Gegenangriffen, an denen Turkos und Zuaven beteiligt waren. Sie tauchen zum ersten Male an der Front von Verdun auf und zum ersten Male in unseren dortigen Gefangenenscharen; es sind etwa 200 Mann. Wie schon der Heeresbericht betont, hat der Feind 51 Divisionen im Maasgebiet angesetzt. Man darf jede dieser Divisionen auf mindestens vier Regimenter schätzen."

Die Beute von Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 9. Mai. Das Hauptquartier meldet: An der Irakfront im Abschnitte von Felahie nur zeitweise aussetzende Tätigkeit der beiden Artillerien. Das Steigen des Tigris hat auf beiden Seiten einen Teil der Gräben zerstört. Wir haben die unsrigen sogleich wieder instand gesetzt. Die Namen der höheren Kommandeure, die bei Kut-el-Amara gefangengenommen wurden, sind folgende. Außer dem General Townshend der Kommandeur der 6. Infanterie-Division Powna, der Divisionär Matlos, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalwack und Hamilton sowie Oberst Evens, ferner der Kommandeur der Artillerie General Smith, sodann 351 sonstige Offiziere niederen Grades, darunter die Hälfte Europäer, der Rest Inder. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Inder. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterialien zerstört und das übrige in den Tigris geworfen hatte, verblieb noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre, eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Boot, die gegenwärtig wieder verwendet werden, vier Automobile, drei Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen. Diejenigen Einwohner von Kut-el-Amara, die nicht zu uns herüberkommen konnten, empfingen uns mit großer Festlichkeit und vergossen Freudentränen beim Einzuge unserer Truppen, die sich vor allem damit befaßten, den Belagerten Lebensmittel auszuteilen.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. In Smyrna schossen ein Torpedoboot und zwei Wachtschiffe auf der Höhe der Enge von Mekri ungefähr 100 Granaten ohne Wirkung auf die Umgebung von Mekri ab. In den letzten Kämpfen bei Katia und bei Divar westlich davon und 15 Kilometer östlich des Suezkanals nahmen wir dem Feinde 240 Lastiere, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, zwei Maschinengewehre, 163 Säbel und eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gegenstände ab. An der Front von Aden versuchte am 10. März eine feindliche, aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung, durch eine Flankenbewegung unsere Abteilung nordwestlich von Scheik Osman zu überraschen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ Tote und Verwundete auf dem Platze. Am 15. und 16. März unternahm unsere auf Amad nordöstlich von Scheik Osman entsandte Abteilung einen überraschenden Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstande Amad auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die von Scheik Osman herangeführt worden waren, und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Amad befand. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 sonstige Tote und Verwundete. Unsere Verluste dagegen betrugen etwa 30 Mann.

Opfer des Seekriegs.

Wie der Temps meldet, hat im Hafen von Villa Garcia ein spanischer Dampfer 18 Offiziere und Matrosen des französischen Seglers Marie Molinos an Land gesetzt, die erklärten, daß ihr Schiff am 3. Mai von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden sei.

Englische Blätter melden, daß die französische Barke Le Pilier in den Grund gebohrt worden sei. Das Schiff hatte 2427 Tonnen Inhalt und gehörte nach Nantes.

Nach einer Lloydmeldung soll sich der White-Star-Dampfer Cymric (13096 Tonnen) in sinkendem Zustand befinden. Die Cymric hatte keine Fahrgäste an Bord; sie befand sich mit gemischter Ladung auf der Heimreise nach England.

„Ein Bruch unmöglich . . ."

Der Berichterstatter der Köln. Ztg. in Washington sendet Funksprüche, in denen es u. a. heißt: In Kongreßkreisen enthalte man sich noch des Urteils über die deutsche Note. Aber die Empfindung herrsche vor, daß die Regierung nicht im Rechte wäre, wenn sie jetzt zum Bruche schreiten wollte. Die letzten Berichte deuten an, daß die Note von der Regierung für befriedigend gehalten werde, wenn nicht etwa neue Fälle sich ereigneten. Ob eine Antwort erfolgen werde, sei noch unentschieden. Das Kabinett halte die Note für unangenehm, aber sehr geschickt aufgesetzt. Die überwiegende Mehrheit stimme darin überein, daß ein Bruch unmöglich sei. Einige denken, die Antwort sei zu sehr englandfeindlich gehalten. Alles in allem sei der Eindruck ausgezeichnet.

Die Pariser Ausgabe des New York Herald hält es für möglich, daß nach dem Eintreffen des vollständigen Textes der deutschen Antwortnote Staatssekretär Lansing eine für die amerikanische Volksvertretung bestimmte Erklärung abgeben werde, worin er Deutschlands Zugeständnisse zur öffentlichen Kenntnis bringen werde. Eine andere amtliche Kundgebung stünde derzeit nicht bevor. Alles komme darauf an, ob Deutschland seine Zusage halten werde. Aus Wilsons Umgebung meldet das Blatt weiter, daß der Präsident die Diskussion über den Unterseebootskrieg vorläufig für beendet halte.

Neuer mexikanisch-amerikanischer Zwischenfall.

El Paso (Texas), 8. Mai. Fünfzig Anhänger Villas gingen Freitag nacht über den Grenzfluß Rio Grande bei dem amerikanischen Ort Glen Springs und überfielen den aus zehn Mann bestehenden Wachtposten. Die Banditen töteten vier Soldaten und einen Jungen, verwundeten vier Soldaten und entkamen dann